

Geistreicher Gedankenflug über Abgründe

Blaue Bühne Stefan Kröll hat mit seinem neuen Programm viele Lacher auf seiner Seite

VON ALEXANDER BERNDT

Schwangau Tief in die abgründigen Geheimnisse landläufiger Mythen, des Volks- und Aberglaubens sowie der Sagenwelt in Bayern nahm Stefan Kröll kürzlich die Besucher des jüngsten Kabarettabends im Rahmen der „Blauen Bühne“ in der vollbesetzten Alpseestube in Hohen Schwangau mit. Im Gegensatz zum häufig mit dem Freistaat assoziierten Bild vom weißblauen Himmel und einer gesellig gelebten Tradition inmitten idyllischer Landschaften führte der gelernte Schreinermeister aus der Nähe von Rosenheim dem eng beieinander sitzenden Publikum seine Sicht der Dinge von einer anderen Warte aus vor das innere Auge. Sein neues Programm, mit dem Kröll die ungefähr 60 Zuschauer rund zwei Stunden lang ein ums andere Mal zum Lachen brachte, trug daher den Titel: „Gruam - Bayern von unten!“

In gemäßigtem Oberbayerisch zog der Kabarettist im Rahmen dessen nicht nur Parallelen zwischen Schillers „Räubern“ und dem „Boarisch Hiasl“, sondern auch zwischen Goethes „Faust“ und der bayerischen „Druid“. Und während er zudem beispielsweise das neumodische, inflationäre Umarmen auf die

Schippe nahm, bekamen auch die modernen „Männer über 40“ ganz gehörig ihr Fett ab, die im Laufe ihres Lebens „von einem wilden Buam zu einem Semmel-über-dem-Spülbecken-Aufschneider geworden“ seien. „Nur, um mal einen Kabarettpreis zu gewinnen“, stellte Kröll darüber hinaus sehr passabel am Keyboard seine musikalischen Fähigkeiten unter Beweis, mit denen er etwa seine These untermalte, nach der „Leute aus dem Norden Sachen erklären können, über die sie selber gar nichts wissen“. Und damit habe er nicht nur Markus Söder gemeint.

Bayerische Abgründe

Viel Mitleid zeigte er hingegen mit den Fans des TSV 1860 München, um die man nicht herumkomme, „wenn man sich in Bayern mit Abgründen beschäftigt“. So widmete er den Anhängern dieses darniederliegenden traditionsreichen Sportvereins unter dem Titel „Am Giesinger Berg“ ein sentimentales Ständchen, bevor er gegen Ende des humorvollen Abends unmissverständlich klarstellte, was er sozusagen als unterste Schublade empfinde: „Ich mag nicht, dass die Leute an mir testen, ob ihr Hund brav ist oder nicht.“



Nach seinem Erfolg im vergangenen Jahr begeisterte Stefan Kröll das Publikum kürzlich zum zweiten Mal mit seinem Kabarett in der Alpseestube. Foto: Alexander Berndt